

# Hand in Hand

Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales



HILFSWERK

2 | 2019

## Spielend lernen

Spielen ist der Hauptberuf  
des Kindes – und der  
entscheidende Faktor für die  
Persönlichkeitsentwicklung. > 4



**Kostenlos bestellen.** Hilfswerk-Ratgeber  
über Älterwerden und Alltag mit Demenz. > 22

**Kindliches Lernen.**  
Die Vielfalt des Spiels. > 10-12

**Pressekonferenz.**  
Geschäftsbericht 2018. > 29





# Ein Gewinn für die Zukunft

**Gelebte Verantwortung.** Vom Spielerschutz über den schonenden Umgang mit Ressourcen bis hin zur Unterstützung zahlreicher Organisationen und Projekte im Sozialen, der Kultur und im Sport. Die Österreichischen Lotterien leben Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung vor mehr als 30 Jahren.



österreichische  
**LOTTERIEN**





10



29



4



EDITORIAL

Viktoria Tischler, Geschäftsführerin OÖ Hilfswerk

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Hilfswerk-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter!

Die Zeit der erwachenden und aufblühenden Natur ist im vollen Gange, und der Frühling, welcher dem Winter kühn die Schneedecke entzog, geht schon langsam in den Sommer über. Auch tragen bereits die einstigen Frühlingsboten ihre schmackhaften Früchte sowie bringen die aufkeimenden Knospen wieder Buntheit in die Landschaft zurück. Doch nicht nur die warme Jahreszeit bietet so allerhand Neues, ebenso die zweite Ausgabe der „Hand in Hand“ weiß sich mit neuen Inhalten vielseitig zu schmücken. So stehen diesmal vor allem die Sprösslinge, die es ja nicht nur in der Flora und Fauna gibt und die mit ihrer Lust am Entdecken und Bewegen so manche Eltern ordentlich auf Trab halten, sowie das Spielen als Grundlage für Lernen und Bildung im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Aber, so stellt sich die Frage, inwiefern passen diese beiden Komponenten überhaupt zusammen und gibt es gar schon beim Spielen ein Richtig oder Falsch? Fest steht, gespielt wird nicht nur zum Zeitvertreib, was sich durchaus schon beim genauen Beobachten des eigenen Nachwuchses äußerst deutlich zeigt! Welche Bedeutung dem Spiel in dieser prägenden Lebensphase jedoch zukommt und worin dessen Zauber liegt, erfahren Sie aus den informativen Artikeln der aktuellen Auflage. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Ihre Viktoria Tischler

V. Tischler

COVERSTORY

4 Spielend lernen. Persönlichkeit entfalten durch freies Spiel.

KINDER & JUGEND

8 FIDI-Comic

10 Reportage. Spielend die Welt entdecken.

12 Interview. Mein Spielen ist Lernen!

13 Kids. Kunterbuntes Treiben im Lebensgarten. Neues „Tipi“ für den „WIGWAM“-Hort.

GESUNDHEIT & LEBEN

14 Benefiz. Musik und Gesang für den guten Zweck.

15 Veranstaltungen. Fastensuppe. Musikalischer Einsatz. Besuch von Kira Grünberg.

PFLEGE & BETREUUNG

17 Kurzmeldungen

19 Auszeit für Angehörige. 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung.

20 Flexibler „Schutzengel“. Hilfswerk-Notruftelefon.

21 Preisrätsel

HILFSWERK

22 Ratgeber bestellen!

23 Pressekonferenz Demenz. Was Betroffenen wirklich hilft!

24 Hilfswerk International. Katastrophe in Mosambik.

27 HILFSWERK ON TOUR

29 Pressekonferenz. Präsentation des Geschäftsberichts 2018.

30 Adressen

Medieninhaber und Herausgeber: OÖ Hilfswerk GmbH, Landesgeschäftsstelle Redaktionsadresse: Zeitschrift Hand in Hand, OÖ Hilfswerk GmbH, Landesgeschäftsstelle, Dametzstraße 6, 4010 Linz, Tel. 0732/77 51 11-0, Fax 0732/77 51 11-200, E-Mail: office@ooe.hilfswerk.at Redaktion Oberösterreich: Viktoria Tischler, BULLDOGagentur GmbH Redaktion Österreich: Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraider, Viktoria Tischler Bildnachweis, Fotos: Hilfswerk Österreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), OÖ Hilfswerk, Hilfswerk NÖ (20/Franz Gleiss), Hilfswerk International, Shutterstock (Cover/Sergei Kolesnikov, 3/4/5/6/Oksana Kuzmina, 5/Africa Studio/Lopolo, 7/Jiri Hera, 19/Halfpoint), 10/11/Magdalena Gegenleitner, 11/Andreas Röbl, 12/Michaela Stöckler, 13/Markus Hofko, 13/14/15/Erika Ganglberger, 15/Hilfswerk Ottensheim, 16/OÖ Versicherung, 17/OÖ Hilfswerk, 29/Cityfoto/David Katouly/Jasmina Rahmanovic Gesamtauflage: 100.000 Stück Vertrieb: 90 % persönlich adressierte Sendungen Offenlegung: https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/ Anzeigenverkauf (Gesamtauflage): Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 Anzeigenverkauf (Oberösterreich): Hilfswerk OÖ, Tel. 0732/76 06-728 Layout/Produktion: Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien Druck: Wograndl, 7210 Mattersburg. Widerruf: Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales „Hand in Hand“ einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an datenschutz@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

# Spielend lernen

**Persönlichkeit entfalten.** Was brauchen Kinder, damit sie sich ihren Potenzialen entsprechend zu selbstsicheren, neugierigen und lebensfrohen Menschen entwickeln? Erziehungs- und Neurowissenschaft sind sich einig: weniger Förderung und Freizeitangebote, mehr freies Spiel.

„Die spielen ja nur.“ – Ein Satz, wie man ihn von Erwachsenen noch immer zu hören bekommt, wenn sie mit dem scheinbar realitätsfernen Spiel von Kindern konfrontiert sind. Ein Satz, der aber mehr über jene verrät, die ihn aussprechen, als über die Besprochenen. Im „nur“ steckt die Geringschätzung und Verniedlichung des spielenden Menschen („Homo ludens“) durch den werktätigen „Homo faber“ und den geschäftstüchtigen „Homo oeconomicus“.

„Wir spielen ja nur.“ – Und das ist gut so. Kinder, die abgefallene Äste zu Laserschwertern, Sandhäufchen zu Kuchen, Polsterberge zu Steinzeithöhlen umfantasieren, tun das Beste für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Spiel ist keine Weltflucht, sondern der beste Weg, sich in der Welt zu verankern und den eigenen

Erfahrungshorizont zu weiten. Und: Kinder wissen, dass sie spielen.

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.“ Gemäß Friedrich Schillers oft zitiertem Satz wird der Mensch nur dann seinem Wesen gerecht, wenn er während des Spiels die Welt des Zweckdienlichen verlässt und in die Welt des Möglichen eintaucht. Erstaunlicherweise bestätigt die Neurologie des 21. Jahrhunderts Schillers These:

Im Gehirn eines frei spielenden Menschen verringert sich der Sauerstoffverbrauch, weil die Nervenzellverbände im für Angstempfindungen zuständigen Bereich inaktiv sind. Gleichzeitig kommt es beim Spielen zu einer verstärkten Aktivierung neuronaler Netzwerke, die einen die

Herausforderungen des Spieles meistern lassen. Je komplexer das Spiel, desto mehr aktivierte Netzwerke. Dies wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass wir durch neuartige Verknüpfungen im Gehirn kreative Einfälle und Ideen entwickeln können. Zudem stimulieren gut bewältigte Spielaufgaben das „Belohnungszentrum“ im Mittelhirn. Anders gesagt: Wir empfinden Freude, Lust und Begeisterung. Beste Voraussetzungen also für nachhaltiges Lernen. Kinder sind geradezu süchtig nach den Glücksmomenten, in denen sie im Spiel neue Facetten der Welt entdecken.

## Der Job des Kindes: spielen

Das Spiel des Kindes ist also kein bloßer Zeitvertreib. Es dient dazu, die Welt um sich herum, sich selbst, unterschiedlichste Ereignisse und





Situationen im wahrsten Wortsinn zu begreifen. Spielen ist der Hauptberuf des Kindes. Und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung sowie der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten. Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr rund 15.000 Stunden spielen sollten, das entspricht sieben bis acht Stunden pro Tag!

Kinder, die viel und intensiv spielen (können), entwickeln in allen Kompetenzbereichen Verhaltensmerkmale einer erfolgreichen Lebensgestaltung:

- Im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen, besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen, geringere Aggressionsbereitschaft,

stärkere Belastbarkeit, höhere Ausdauer, größere Zufriedenheit, gute Balance der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

- Im sozialen Bereich: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, weniger Vorurteile anderen Menschen gegenüber, mehr Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, intensivere Freundschaftspflege.
- Im motorischen Bereich: raschere Reaktionsfähigkeit, fließende Gesamtmotorik, bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenzierte Grob- und Feinmotorik, besseres Balance-Empfinden für den Körper sowie eine gelungenerere Absichtssteuerung.
- Im kognitiven Bereich: sinnverbundenes (logisches) Denken, höhere

Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, mehr Wahrnehmungsoffenheit, differenzierte Sprache, höheres Mengen-, Zahlen-, Farb- und Formverständnis, mehr Fantasie, besseres Durchschauen von Manipulationsversuchen.

Kinder erwerben diese Kompetenzen spielend, quasi im Vorbeigehen. Sofern ihnen Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen eine möglichst breite Palette an Spielerfahrungen ermöglichen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungs- und Geschicklichkeitsspiele, Bau- und Konzentrationsspiele, Rollenspiele, Aggressionsspiele, Regelspiele usw. Die „Spiel(e)pyramide“ des Hilfswerk Österreich – siehe Seite 7 – führt vor Augen, was Kinder benötigen, damit Spielen als Bildungsgrundlage wirken kann. >>





## >> **Überbordende „Förderitis“**

Eine der wesentlichsten Basisressourcen ist – Zeit. Die wird jedoch immer knapper, weil Eltern schon in den ersten Lebensjahren der Kinder den Druck verspüren, die Karrieren ihrer Sprösslinge auf Schiene bringen zu müssen. Anna (34) und ihr Mann Hans-Georg (36) stehen permanent unter Strom. Das Freizeitprogramm für die Kinder Amelie (6) und Leander (4) will gemanagt sein: Musikalische Früherziehung am Montag, English for Earlybirds am Dienstag, mittwochs Schwimmkurs und am Donnerstag gibt's die Eltern-Kinder-Museumsrunde. Damit Anna und Hans-Georg zwischendurch auch mal durchatmen können, haben sie eine Fülle pädagogisch wertvoller Apps auf ihre Mobiltelefone geladen. Ihre Kinder „wischen“ bereits wie die Großen und verlangen täglich nach den „Handyspielen“.

Wenn befreundete Eltern erzählen, ihr Nachwuchs könne schon ganze Sätze lesen oder eine Hallenbadlänge schwimmen, geraten Anna und Hans-Georg in Panik: „Was machen

wir falsch? Fördern wir unsere Kinder zu wenig? Schaffen wir es noch, dass Amelie in vier Jahren das Gymnasium besuchen darf?“ Der Lernpsychologe und Erziehungswissenschaftler André Frank Zimpel von der Uni Hamburg warnt überambitionierte Eltern vor überbordender „Förderitis“. Aus Angst, ihre Kinder könnten den Anschluss an eine globalisierte Bildungsgesellschaft verlieren, versuchten sie, ihre Kinder auf jede erdenkliche Art anzuschieben, so Zimpel. Dabei übersähen sie jedoch, dass das soziale Umfeld die Hirnentwicklung viel mehr bestimmt als jedes Training. Man könne, meint Zimpel, diese Eltern nicht oft genug ermutigen, das Spiel ihrer Kinder – und damit die effektivste Form des sozialen Lernens – ernst zu nehmen. Nichts mache Kinder so klug wie das selbstvergessene, frei gewählte Spiel. Um in dieses hineinzufinden, braucht es auf Seiten der Kinder bisweilen eine Phase der Langeweile. Eltern sollten sie ihnen gönnen und sich nicht selbst zum permanenten Entertainment des Nachwuchses verpflichtet fühlen. „Sich fadisieren ist eine wesentliche Komponente im kindlichen Entwicklungsleben“, meint die Kindheits- und Familiensoziologin Ulrike Zartler. Der angeborene Lern- und Forschungsdrang lässt die Kinder rasch Maßnahmen gegen inspirationsarme Durchhänger ergreifen. „Man kann Kinder gar nicht vom spielerischen Lernen abhalten – zu stark sind Entdeckerdrang und Neugierde. Je mehr Freude sie bei etwas empfinden, umso besser lernen sie“, weiß Martina Genser-Medlitsch, Leiterin des Fachbereichs Kinder, Jugend, Familie und Psychosoziale Dienste beim Hilfswerk Österreich.

## **Beobachten statt einmischen**

Voraussetzung für spielendes Lernen ist, dass Eltern und Erziehungsbeauftragte durch Zuwendung und Anteilnahme eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, in denen die Kinder ihre Kreativität und Lust am Lernen entfalten können. Mama, Papa und andere vertraute Erwachsene sind ein Hafen des Trostes und der Sicherheit, von dem aus sich die Welt auf eigene Faust erkunden lässt. Die Erwachsenen dürfen dann getrost „im Hintergrund“ bleiben, brauchen nicht ins kindliche Spiel eingreifen oder ständig mit Lösungen aufwarten. Stattdessen: aufmerksames und wertschätzendes Beobachten sowie eine Art Selbstbefragung: Woran erkenne ich, dass mein Kind

- allein spielen möchte oder mich als Spielpartner/in sucht?
- überfordert oder gelangweilt ist?
- Unterstützung braucht?
- Handlungen setzt, nur um meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen?
- Erlebtes verarbeiten und mich vielleicht einbeziehen möchte?
- aufgrund einer Reizüberflutung meine Hilfe braucht?

Wer immer wieder praktische Antworten auf diese Fragen sucht, gewinnt an Feinfühligkeit und kann seinen Kindern noch mehr Rückhalt und Vertrauen in ihre eigene Weltaneignung schenken. Darüber hinaus bedarf es selbstverständlich auch jener Zeiten, in denen Kinder und Eltern gemeinsam spielen. Der wechselseitige Austausch und gemeinsam bestrittene Erlebnisse stärken die familiären Beziehungen. Deren Stabilität wiederum sind „eine Voraussetzung dafür, dass sich das kindliche Spiel entwickeln kann“, so die Erziehungswissenschaftlerin Dörte Weltzien. <



## Die Hilfswerk Spiel(e)pyramide

### Was Kinder brauchen, damit Spielen als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann

Was sollen meine Kinder spielen? Wie oft? Wo und mit wem? Anschauliche Antworten auf diese Fragen gibt die Spiel(e)pyramide. Expertinnen und Experten des Hilfswerks haben sie entwickelt, um Inspiration der Eltern bei der Gestaltung des „Spiel-Alltags“ zu wecken. Sie kann ähnlich gelesen werden wie die bekannte Ernährungspyramide: Das Wichtigste ist die Basis, während die zuckersüße Spitze nur ab und zu für kindliche Lebensfreude sorgen soll.

### Die Basis: Vertrauen, Zeit und Raum

Kinder brauchen Menschen, die für sie da sind. Erst aus einem Gefühl der Sicherheit heraus können sie sich auf

spielerisches Entdecken einlassen. Eltern sollten darauf achten, dass ausreichend Zeit, Raum und Ungestörtheit für freies Spielen bleibt. Auch Bewegung in all ihren Facetten (und so oft wie möglich draußen) darf nicht zu kurz kommen. Für kleinere Kinder ist es wichtig, Vertrauenspersonen in ihrer Nähe zu wissen, mit denen sie auch gemeinsam spielen können.

### Ebene 2: unstrukturiertes, kameradschaftliches Spiel

Die Natur, aber auch die eigenen vier Wände bieten eine Vielzahl an unstrukturiertem Spielmaterial (Äste, Steine, Schnee, Wäscheklammern, altes Geschirr ...) und an Spielmöglichkeiten, die sich insbesondere mit Spielgefährtinnen/Spielgefährten entdecken lassen. Dazu kommen altersgerechte Spiele wie

Puppen, Fahrzeuge, Kaufmannsladen, Gesellschaftsspiele ...

### Ebene 3: Spielen wird Lernen

Bei konkreten Spielvorgaben, Lernspielen und Kursen ist ein wenig Zurückhaltung geboten. Sie sind dann sinnvoll, wenn den Kindern noch ausreichend Zeit für das freie Spiel und gelegentliche Momente der Langeweile bleibt.

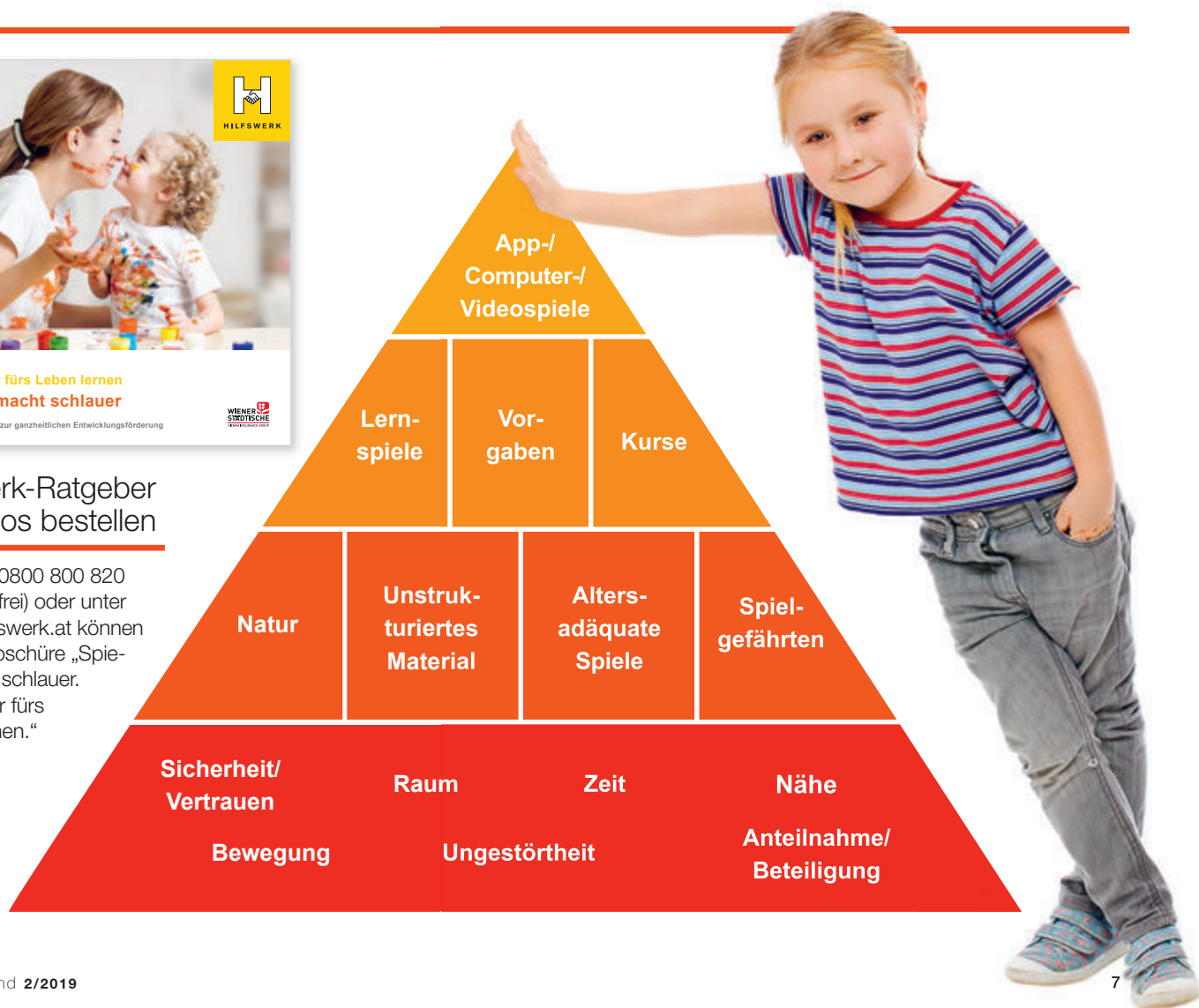
### Die Spitze: das Spiel am Bildschirm

Computer- und Videospiele sowie Handy-Apps sollten im täglichen Spiel eher die Ausnahme bilden und auf kurze Zeitspannen – je jünger, desto kürzer – beschränkt werden. Wichtig ist die altersgemäße Auswahl der Spiele. Handy und Tablet sollten nicht als Ersatz für Zuwendung oder als „Beruhigungs-Tools“ eingesetzt werden.



### Hilfswerk-Ratgeber kostenlos bestellen

Unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter [office@hilfswerk.at](mailto:office@hilfswerk.at) können Sie die Broschüre „Spielen macht schlauer. Wie Kinder fürs Leben lernen.“ kostenlos bestellen.







## Buchtipp: +2 Grad

Auch wenn viele es nicht mehr hören können oder es als Fake News abtun: Der Klimawandel ist präsenter denn je, auch auf der vermeintlichen „Insel der Seligen“ Österreich. Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer gehen der Frage nach, warum lediglich +2 Grad Erderwärmung zu einer Bedrohung der Umwelt und auch unseres sozialen Miteinanders werden können. Es drohen nicht nur Umweltschäden, sondern auch existenzbedrohende menschliche, wirtschaftliche und politische Katastrophen. Es genügt daher nicht, den Klimawandel technologisch zu bekämpfen. Wir müssen unser Wirtschafts- und Finanzsystem völlig neu denken, um ein gutes Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten zu ermöglichen. Noch ist es nicht zu spät: Die Autoren erklären, was hinter internationalen Klimaschutzvereinbarungen steckt, sie stellen vorbildhafte „Klimapioniere“ vor und geben praktische Tipps, wie jeder Einzelne im Alltag die Welt verändern kann. In konkreten Beispielen zeigen die Autoren, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits auf Österreich hat und welche Szenarien zukünftig zu erwarten sind. Sie gehen vorherrschenden Überzeugungshaltungen und Desinformationen auf den Grund und beleuchten, warum Österreich vom einstigen Umweltschutz-Musterschüler zum Nachzügler in Sachen Klimaziele wurde. Trotz großer Besorgnis zeichnen die beiden Autoren keine apokalyptischen Szenarien, sondern liefern ganz konkrete Vorschläge, wie jeder Einzelne ohne großen Aufwand Wesentliches zum Stopp der Erderwärmung beitragen kann.

**Über die Autoren:** Helga Kromp-Kolb (em. Univ.-Prof.<sup>in</sup>, Dr.<sup>in</sup>) ist Universitätsprofessorin für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. 2005 „Wissenschaftlerin des Jahres“. Herbert Formayer (Assoc. Prof., Dr.) ist Meteorologe und Klimaforscher an der Universität für Bodenkultur in Wien. Die Autoren zählen zu den bekanntesten Klimaforschern Österreichs.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: [www.styriabooks.at](http://www.styriabooks.at)



**+2 Grad** – Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten  
 Helga Kromp-Kolb/Herbert Formayer  
 23 Euro, 208 Seiten, Molden Verlag  
 ISBN 978-3-222-15022-7



# FAMILIENBONUS

Bis zu **1.500 €**  
Steuern sparen  
pro Kind

Berechnen Sie Ihren  
persönlichen Vorteil:  
**familienbonusplus.at**



Entgeltliche Einschaltung  
Foto: BMF/AdobeStock

**Der Familienbonus Plus ist die bisher größte Entlastungsmaßnahme aller Zeiten für Familien. Insgesamt werden rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern in Höhe von bis zu 1,5 Mrd. Euro entlastet.**

## Ein großes Plus für Familien

Was heißt das nun für Ihre Familie? Sie erhalten einen Steuerbonus von bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. Der Familienbonus Plus vermindert also direkt Ihre zu zahlende Steuer. Bei kleinen Einkommen bedeutet das sogar nicht nur weniger, sondern gar keine Einkommensteuer mehr bezahlen zu müssen.

Fest steht, niemand steigt durch den Familienbonus Plus schlechter aus als zuvor.

## Neu: Der Kindermehrbetrag

Anders als bisher werden nun auch geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende berücksichtigt,

die gar keine oder eine sehr niedrige Einkommensteuer bezahlen. Ihnen steht ein so genannter Kindermehrbetrag in Höhe von bis zu 250 Euro pro Kind und Jahr zu.

## So holen Sie sich Ihren Bonus

Sie können den Familienbonus Plus seit Jänner 2019 über die Lohnverrechnung in Anspruch nehmen. In diesem Fall verringert sich bereits während des Jahres Ihre Lohnsteuer und Sie spüren laufend eine monatliche Entlastung. Dazu müssen Sie das Formular E 30 ausfüllen und Ihrem Arbeitgeber abgeben. Sie können Ihren Steuervorteil aber auch nach Ablauf des Jahres beim Finanzamt über die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung (Beilage L 1k) geltend ma-

chen. In diesem Fall profitieren Sie im Nachhinein von der gesamten jährlichen Steuerentlastung.

**JETZT ERSPARNIS BERECHNEN**

Der bewährte **Brutto-Netto-Rechner** wurde erweitert, damit Sie sich Ihre persönliche Steuerersparnis durch den Familienbonus Plus beziehungsweise den Kindermehrbetrag ausrechnen können.

Den Rechner, den aktuellen Folder sowie weitere Informationen finden Sie gesammelt auf **familienbonusplus.at**

# Spielend die Welt entdecken

**Reportage.** Ein genauer Blick auf das Kinderbetreuungsangebot zeigt, dass sich Krabbelstuben heutzutage nicht nur allgemein, sondern auch in Betrieben immer größerer Beliebtheit erfreuen und in ihrer Funktion als Betreuungseinrichtung ebenso einen wesentlichen Beitrag zur kognitiven Entwicklung ihrer Schützlinge leisten.

Wie bunt und quirlig sich der Arbeitsalltag von Magdalena Gegenleitner, Fachpädagogin in der Krabbelstube „EleFunny“ der OÖ Versicherung AG, und ihren Kolleginnen, einer weiteren Pädagogin sowie einer Helferin, gestaltet, ist bereits bei der herzlichen Begrüßung der Eltern, die zwischen 7 und 8 Uhr ihre Kleinsten in die Obhut des dreiköpfigen Krabbelstuben-Teams geben, auf Anhieb erkennbar. Gegenwärtig befinden sich schon sieben Kinder im Haus. Der achte und letzte kleine „Krabber“ stößt knapp vor 8 Uhr zur Kleingruppe dazu. Anhand seines lächelnden Gesichtes sowie den freudig klingenden Lauten, die dem Knirps beim Eintreffen entweichen, lässt sich erahnen, wie gut es ihm hier bei seinen Betreuerinnen sowie kleinen Kameraden, die schon auf ihn warten, zu gehen scheint.

## Interaktion zwischen Eltern und Krabbelstube

Die Kinder, die erst ab dem ersten Lebensjahr aufgenommen werden, sind zwischen 1 und 3 Jahre alt. Aufgrund der geltenden Aufnahmebestimmungen ist es zudem wichtig, dass mindestens ein Elternteil entweder bei der OÖ Versicherung oder der VKB bzw. der Brandverhütungsstelle tätig ist.

Auch über die Interessen, bestehenden Rituale (z. B. Ess- und Schlafzeiten) sowie vorliegenden Allergien weiß man hier bestens Bescheid, da derlei Punkte schon vorab bei einem Aufnahmegespräch gemeinsam mit den Eltern geklärt werden. Basierend darauf sowie inklusive regelmäßig stattfindender Tür-und-Angel-Gespräche, Elternabende und dem gemeinsamen Feiern von Festen

gestaltet sich das Zusammenspiel zwischen den Eltern und Fachpädagoginnen stets als äußerst positiv, was sich zugleich schon darin zeigt, dass es den meisten Eltern nach einer entsprechenden Eingewöhnungsphase, die genauso das Kind sehr intensiv wahrnimmt, nicht mehr allzu schwerfällt, ihr Kind für einige Stunden in der Krabbelstube zu lassen. Die große Vertrautheit, die dem Haus entgegengebracht wird, leitet sich ebenso von der Gruppengröße – die Obergrenze liegt bei 10 – ab, die sich hier auf acht kleine „Knöpfchen“ beschränkt. Der Grund hierfür hängt mit den enormen Entwicklungsschritten der Kinder zusammen, die sich während dieser Lebensphase ereignen und auf diese Weise eine effektivere Förderung sowie Unterstützung der individuellen Fähigkeiten ermöglicht.



Krabbelstube „EleFunny“ (OÖ Versicherung AG)



## Kinder sind von Natur aus neugierig

In den ersten Lebensjahren tragen die Kinder ihr gesamtes Rüstzeug für das weitere Leben zusammen. Daraus lässt sich ableiten, dass die Krabbelstube zugleich eine wichtige Bildungsfunktion ausübt. Dabei nimmt vor allem das Freispiel als bedeutendste Lernform der frühen Kindheit einen äußerst hohen Stellenwert ein.

So ist es die natürlichste Art des Kindes, spielend zu lernen. Das freie Spiel, in dem sich das Kind den Spielbereich, den Spielpartner sowie das Spielmaterial selbst auswählt, deckt dabei gleich mehrere Bereiche ab – wie etwa das Sammeln von Erfahrungen, das Entwickeln, Festigen und Üben von diversen Fähigkeiten und Kompetenzen. Des Weiteren hat es eine hohe psychologische Funktion, indem es den Kindern dabei hilft, die Fülle an täglich aufgenommenen Leseindrücken, Erfahrungen sowie Alltagsereignissen zu verarbeiten. Die Zusammenarbeit bzw. die individuelle oder gruppenweise Betreuung variiert dabei natürlich stets mit der Gruppenkonstellation, da schließlich jedes Kind die Dynamik der Gruppe unterschiedlich beeinflusst. Doch an altersgerechten Spielalternativen mangelt es in der Krabbelstube „Ele-Funny“ durchaus nicht. Dort können, gemäß der alterstypischen Spielhandlungen, Gegenstände in andere geschachtelt, hoch- und herumgeworfen, gestapelt, geschichtet, verpackt, von A nach B transportiert, dort ein- und ausgewickelt sowie – inklusive sich selbst – versteckt, verkleidet oder zugedeckt werden. Was aber so richtig Spaß macht, ist das Zerbröseln, Zerquetschen, Verreiben oder gar Plattdrücken von weichen Utensilien. Zu dumm nur, dass man dieses ganze Chaos anschließend auch wieder in Ordnung bringen muss, aber gut, selbst das Sortieren und „Ordnung



herstellen“ gehört nun einmal gelernt. Dabei lässt sich jedoch beobachten, dass die Kinder sehr harmonisch miteinander agieren und überdies von allen Anwesenden auf einen rücksichtsvollen Umgang geachtet wird.

### In der Ruhe liegt die Kraft

Nach einem ordentlichen „Halligalli“ braucht es auch einmal eine Stärkung wie etwa bei der halbstündigen Jause am frühen Vormittag sowie im Zuge eines gemeinsamen Mittagessens am Mittagstisch. Unmittelbar danach beginnt die Ruhephase, und Stille kehrt in die Krabbelstube ein. Im Ruheraum wird nun geschlafen. Dabei sowie um besser auf die Schlafrituale der Kinder eingehen zu können, setzen sich die Betreuerinnen zu den Kindern dazu, lesen etwas vor oder singen ein wohltuendes Lied als Einschlafhilfe.

Während dieser ruhigen Phasen zeigt sich nochmals verstärkt, wie schön und wertvoll es ist, Teil der Entwicklung zu sein und die Kinder bei ihrer Entdeckung der Welt unterstützend begleiten zu können. Dabei gilt vor allem die unglaubliche Offenheit der Kinder als großer Schatz, denn nie wieder sind sie so neugierig, das Leben in diesem Ausmaß kennenzulernen wie in ihrer frühen Kindheit. <



### KOMMENTAR

Landesobmann und Aufsichtsratsvorsitzender OÖ Hilfswerk,  
 LAbg. Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer

## Spielend durch die Welt

Im Kleinkindalter lernt es sich bekanntlich am leichtesten, um nicht zu sagen „spielend leicht“. Neugierig wird etwa die Umgebung beobachtet, diverse Gegenstände werden bis ins Detail untersucht und ebenso wird allerhand Beobachtetes auch gleich einmal selbst ausprobiert.

Diese Mechanismen veranschaulichen, dass Bildung nicht erst in der Schule beginnt, sondern erste bahnbrechende Schritte bereits in den ersten Lebensjahren durch das Spiel, bei dem sämtliche Fäden der kindlichen Entwicklung zusammenlaufen, gesetzt und auf diese Weise allerlei gesammelte Eindrücke verarbeitet werden.

Spielen oder Lernen stellt für Kleinkinder demzufolge keinen Unterschied dar, da das eine unweigerlich mit dem anderen verbunden ist. Folglich gibt es also für Kinder keine bessere Förderung, als ihnen von klein auf genügend Zeit und Raum zum Spielen zu geben. Doch Zeit ist bekanntlich knapp und bei vielen Eltern aufgrund beruflicher Verpflichtungen oftmals begrenzt. Mit den Krabbelstuben des OÖ Hilfswerks und den vielen gut eingespielten Teams von Fachkräften haben wir jedoch eine Möglichkeit geschaffen, welche sowohl die Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder entlastet als auch die individuellen Bedürfnisse der Kinder zwischen ein und drei Jahren sowie deren Bewegungs- und spielerischen Forschungsdrang auf vielseitige Weise in den Mittelpunkt stellt.

# Mein Spielen ist Lernen!

**Interview.** In den ersten sieben Lebensjahren lernt der Mensch bekanntlich am meisten. Diese Zeit wird großteils im Kindergarten verbracht, der in puncto Lernen, wie wir von Frau Michaela Stöckler, Kindergartenleiterin im Kindergarten Inzersdorf, erfahren, eine wichtige Funktion einnimmt.

## **Was sind die wichtigsten Angebote eines Kindergartens?**

Wir orientieren uns an den sechs Entwicklungsbereichen, welche die Haltungs- und Bewegungssteuerung, die Sprache, die kognitive, emotionale und soziale Kompetenz sowie die Fein- und Visuomotorik umfassen. Hierzu zählen z. B. Übungen für das logische Denken sowie Farben-, Form- und Zahlenverständnis, Bewegungseinheiten wie z. B. Gleichgewichtsübungen, Sprachspiele, etwa in Form von Liedern, oder das Spiel mit anderen Kindern.

## **Welche Rolle spielt der Kindergarten hinsichtlich Erziehung und kognitive sowie soziale Entwicklung?**

Studien zeigen, dass die Kindergartenbetreuung in diesen Punkten eine zentrale Rolle spielt. Die kindgerechte Darbietung der Lerninhalte sowie die Beziehung zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern erweist sich vor allem für die soziale

Entwicklung als wirkungsvoll. Insgesamt sind unsere Erziehungsziele äußerst breit gefächert und decken sämtliche Bereiche, angefangen beim Sozial- und Werteverhalten über die Kreativität, Denkförderung, Sprachbildung, Motorik, das Lern- und Leistungsverhalten bis hin zur emotionalen Entwicklung, ab.

## **Wie wird das Lern- und Leistungsverhalten im Kindergarten gefördert?**

Zentrales Element ist das Spiel. Bei uns wird jedes Kind auch individuell umfassend in seiner Persönlichkeit, seiner Entwicklung und in seinem Verhalten gefördert, und dies funktioniert am besten durch die Verbindung von Spiel und Lernen. Darüber hinaus wird damit zugleich die Kreativität der Kinder entscheidend angeregt.

## **Wie gestaltet sich ein Arbeitstag einer Kindergartenbetreuerin?**

Zwischen dem Eintreffen und Abholen



Kindergartenleiterin Michaela Stöckler

der Kinder tut sich bei uns so allerhand. Im Zentrum stehen dabei vor allem spielerische, lernfördernde Unternehmungen. So wird mit den Kindern z. B. musiziert, gezeichnet, gebastelt oder mit verschiedenen Materialien konstruiert. Besonders beliebt sind natürlich auch unsere Handpuppenspiele und Waldtage. Darüber hinaus gehört es auch zu unseren Aufgaben, die Kinder mittags mit warmen Mahlzeiten aus unserer hauseigenen Küche zu versorgen sowie ihnen Raum für Ruhephasen zu verschaffen.

## **Inwieweit beeinflusst die Digitalisierung den Alltag im Kindergarten?**

Die zunehmende Digitalisierung hat die Lebensrealität der Kinder bereits spürbar verändert und durchaus längst in die Welt der „Kleinsten“ Einzug gehalten. Erkennbar ist dies z. B. im Umgang mit Bilderbüchern, wo die Kinder versuchen, mittels Wischbewegungen, wie man sie vom Smartphone kennt, die Seiten umzublättern. Dies ist auch der Grund, warum wir nicht mit digitalen Geräten arbeiten! Dafür sind die Kinder noch zu jung! <

Kindergarten Inzersdorf



**ALPINEUM Hinterstoder**  
Das Museum, in dem die Bergwelt zum Erlebnis wird.

Infos: Tel. (07564) 52 63-31

[www.hinterstoder.at](http://www.hinterstoder.at)

Herzlichen Dank an alle Firmen und Privatpersonen, die durch Spenden und Druckkostenbeiträge die Arbeit im Hilfswerk unterstützen:

**Gemeindeamt  
Pennewang**

*Danke!*

Alle Informationen erhalten Sie bei Michaela Stöckler unter Tel. 07582-8151816, per Mail [kg.inzersdorf@ooe.hilfswerk.at](mailto:kg.inzersdorf@ooe.hilfswerk.at) oder im Internet unter [www.ooe.hilfswerk.at](http://www.ooe.hilfswerk.at).





■ KOMMENTAR

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

## Das Spiel als Katalysator für Geist und Seele

Beim Beobachten des eigenen Nachwuchses oder gleichaltriger Kinder fällt eines immer ganz besonders ins Auge: das Vergnügen, die Leichtigkeit und die Freude am Spiel. Hierbei handelt es sich jedoch nicht, wie man vielleicht voreilig glauben möchte, um einen unterhaltsamen Zeitvertreib, sondern vielmehr um ein Grundbedürfnis, welches entscheidend für die kindliche und körperliche Entwicklung ist und darüber hinaus ebenso die Denkleistung sowie das soziale Verhalten elementar fördert. Spielen erweist sich somit als „Alleskönner“ in Sache Bildung. So erschließt sich das Kind über das spielerische Umgehen mit Dingen und Menschen im wahrsten Sinne des Wortes die Welt, indem es dabei zum einen Erlebnisse und Eindrücke, zum anderen auch Gefühle jeder Art verarbeitet. Ein weiteres zentrales Charakteristikum des Spiels besteht nicht zuletzt in der Beschäftigung sowie Auseinandersetzung mit sich selbst. Auf diese Weise werden zugleich wachsende Fähigkeiten erkannt, Stolz und Selbstvertrauen entwickelt sowie die eigenen Grenzen effektiver wahrgenommen. Das Spiel, insbesondere das freie Spiel, bei dem sich die Kinder frei entfalten können, ermöglicht es den Kindern, sich gemäß ihrer Natur entsprechenden Art zu selbstständigen Personen zu entwickeln und dabei – als willkommener Nebeneffekt – auch noch Spaß daran zu haben.

## Kunterbuntes Treiben im Lebensgarten

Der 9. April stand für einige Mädchen und Burschen des Pfarrcaritas-Kindergartens Oberneukirchen gänzlich im Zeichen des Gesangs. So hatte man sich als Ausflugsziel das Tageszentrum Lebensgarten im Lebenshaus ins Auge gefasst, wo die Kinder bereits sehnsüchtig und freudestrahlend von ihrem Publikum – den Senioren des Tageszentrums sowie der Spielgruppenkinder samt den dazugehörigen Mamas und Papas – erwartet wurden, um dort mit großer Begeisterung und Freude viele Lieder zum Besten zu geben. Für zahlreicher Lacher sorgte überdies das lustige Fingerspiel über Frau Henne, die partout kein Ei legen wollte. Großer Applaus war angesichts dieses beschwingten Programms, das bei Jung und Alt für reichlich Abwechslung sorgt, freilich vorprogrammiert. Als krönenden Abschluss gab es von den jungen Gästen noch ein kleines Geschenk für die Senioren in Form eines selbstgebastelten Eis sowie – als Belohnung für die überaus gelungene Vorstellung – einen köstlichen Kuchen für die Kinder und Pädagoginnen.

Das Tageszentrum Lebensgarten ist bereits seit 2007 fixer Bestandteil des Hilfswerks im Lebenshaus Oberneukirchen. Dabei handelt es sich um eine teilstationäre Einrichtung zur Tagespflege und Betreuung älterer Menschen, die stets dienstags und donnerstags von 8 bis 17 Uhr stattfindet und, so Stützpunktleiterin Anneliese Bräuer, ebenso sowohl ein Tapetenwechsel für Pflegebedürftige als auch eine Entlastung für pflegende Angehörige sein soll.



## Ein neues „Tipi“ für den „WIGWAM“-Hort

Seit Herbst letzten Jahres hat die OÖ Hilfswerk GmbH die Rechtsträgerschaft für den Hort Pasching, welcher bereits Jahre zuvor unter der Bezeichnung „WIGWAM“ bekannt war und als flexible Schülerbetreuung geführt wurde, übernommen.

Dieser befindet sich nun auf einem umgebauten und großartig adaptierten Bauernhof der Familie Horst Kirchmayr, wo er mit kirchlichem Segen durch Dekanatsassistent Helmut Kolnberger, einer Ansprache von Hilfswerk-Geschäftsführerin Dr. Viktoria Tischler und einigen weiteren Ehrengästen sowie einer musikalischen Darbietung der Kinder gleichsam gebührend eingeweiht wurde. Unter der Leitung von Isolde Driesnack, die im Zuge ihrer langjährigen Tätigkeit im Kinderbetreuungsbereich schon über einen großen Erfahrungsschatz verfügt, sind derzeit drei Gruppen in den hellen und überaus ansprechenden Räumen untergebracht. Insgesamt werden zurzeit 60 Kinder betreut. Das wunderschöne Ambiente, so Andrea Hettich, Leiterin des Hilfswerk Linz Land, stelle jedoch nur ein vorübergehendes Provisorium dar. So ist es geplant, dass der Hort, nach der Fertigstellung der neuen Volksschule Pasching, schließlich in die Räumlichkeiten der bestehenden Volksschule übersiedelt. Eine schönere „Übergangslösung“ könne man sich jedoch nicht wünschen, zeigt sich ebenso Vizebürgermeister Markus Hofko überaus begeistert.



# Musik und Gesang für den guten Zweck

**Benefiz.** Seit April wird die Pfarrkirche Oberneukirchen einer Generalsanierung unterzogen. Unterstützung erhält diese dabei vom ortsansässigen Hilfswerk Verein Oberneukirchen, welcher in Form eines Benefizkonzerts einen wesentlichen Beitrag zum Bauvorhaben beitrug.

Unter dem Motto „Wir singen, musizieren und helfen, die Pfarrkirche zu renovieren“ wurde am 22. März rund um das Team von Obfrau Elisabeth Freundlinger und Stützpunktleiterin Anneliese Bräuer zu einem gemeinsamen Konzertabend geladen, an dem sich – unter der Leitung von Angelika Neumüller – sowohl der Schülerchor der Neuen Mittelschule Oberneukirchen, begleitet von David Neumüller (Klavier) und den beiden Harfenisten Martina Rifesser und Werner Karlinger, als auch die Sopranistin Elisabeth

Freundlinger sowie die junge Kammermusik – geleitet von Landesmusikschullehrerin Adelheid Schacherl – überaus engagiert beteiligten. Zwei große Überraschungen gab es jedoch schon vor dem Konzert. So überreichten Bürgermeister LABg DI Josef Rathgeb sowie Vizebürgermeisterin Anneliese Bräuer in Vertretung der Marktgemeinde Oberneukirchen-Waxenberg-Traberg bereits vorab einen Scheck in der Höhe von 1.500 Euro. Für eine weitere freudige Nachricht sorgte darüber hinaus auch

der Obmann der Kulturwerkstatt Schnopfhagen, Herbert Pargfrieder, der mit 1.500 Euro – dem Erlös des am 8. Juli 2018 stattgefundenen Blasmusikorchesters der Energie AG, welches beim Frühshoppen im gemütlichen Schnopfhagen-Stadl aufspielte – ebenfalls einen wichtigen finanziellen Baustein zur Kirchenrenovierung beitrug. Zusammen mit den freiwilligen Spenden des Benefizkonzerts, welches sich auch Geschäftsführerin Dr. Viktoria Tischler nicht entgehen ließ, konnten somit sage und schreibe 3.200 Euro für die Sanierungsarbeiten eingenommen werden. Die offizielle Scheckübergabe an Pfarrer Wolfgang Haudum, welcher sich angesichts dieses Engagements überaus erfreut zeigte und sich bei allen Helferinnen und Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz bedankte, erfolgte schließlich am 31. März nach dem Sonntagsgottesdienst im Beisein von einigen Vorstandsmitgliedern, Stützpunktleiterin Anneliese Bräuer, Bürgermeister Josef Rathgeb und Obfrau Elisabeth Freundlinger. <



umdaschgroup

[www.umdasch.com](http://www.umdasch.com)

International  
erfolgreich.  
Regional verwurzelt.

**Umdasch Group AG**  
Josef Umdasch Platz 1, 3300 Amstetten, Austria, Telefon +43 7472 605 0

**G. KLAMPFER**

BUILDING SERVICES

G. Klampfer Elektroanlagen GmbH, Paschinger Straße 104, A-4060 Leonding  
Telefon: +43 (0) 732 / 67 13 14-0, Telefax: +43 (0) 732 / 67 77 60  
E-Mail: [office@klampfer.at](mailto:office@klampfer.at), Homepage: [www.klampfer.at](http://www.klampfer.at)



## Zur Fastenzeit die Suppe gemeinsam auslöffeln!

Bereits zum achten Mal lud das Hilfswerk-Team rund um Stützpunktleiterin Anneliese Bräuer sowie Hilfswerk Vereins-Obfrau Elisabeth Freundlinger zum gemeinsamen Fastensuppenessen ein. Einer Einladung, welcher – basierend auf der Jahr um Jahr immensen Anzahl an Besucherinnen und Besuchern – stets mit großer Begeisterung und einem ebenso gut ausgerüsteten Repertoire an Löffeln freudig gefolgt wird. So durften sich die zahlreichen Suppenfans auch dieses Jahr wieder über ein reichhaltiges Consommé-Angebot erfreuen, welches die überaus fleißigen Oberneukirchner Frauen ihren Gästen kredenzt und sowohl eine Gulasch-, Selch-, Schwammerl-, Erdäpfel- oder Kürbiscremesuppe als auch – als besonderes „Schmankerl“ – eine thailändische Suppe mit Hühnerfleisch („Tom Kha Gai“) umfasste. Die dadurch eingenommenen freiwilligen Spenden kommen auch dieses Jahr wieder wohltätigen Zwecken zugute.



## Musikalischer Einsatz für den guten Zweck

Gemeinsam mit den jungen Sängerinnen Sabine Rechberger und Theresa Bumberger begeisterte Matthias Rechberger, Vorstandsmitglied im Verein Hilfswerk Ottensheim, mit einem beeindruckenden Orgelkonzert in der Pfarrkirche Ottensheim die Zuhörerinnen und Zuhörer. Der Erfolg dieses musikalischen Abends hatte sich zur großen Freude aller Beteiligten auch in den Spenden deutlich niedergeschlagen, welche den bedürftigen Menschen in der Region zugute kommen sollen. Auch Hilfswerk-Obfrau Eva Maria Gattringer zeigte sich von diesem Event begeistert und lobte insbesondere das ehrenamtliche Engagement der jungen Menschen, die sich tatkräftig für das soziale Leben einsetzen. Hierfür gilt es nochmals ein großes Dankeschön auszusprechen! Hauptakteure des musikalischen Abends (im Bild v. l. n. r.): Matthias Rechberger, Sabine Rechberger, Theresa Bumberger, Obfrau Gattringer

## Kira Grünberg zu Gast im Lebenshaus Oberneukirchen

Am 18. März durfte das Lebenshaus Oberneukirchen mit Nationalratsabgeordneter Kira Grünberg einen ganz besonderen Gast willkommen heißen. Stützpunktleiterin Anneliese Bräuer führte die einstige Stabhochspringerin, welche am 30. Juli 2015 im Zuge eines Trainings schwer zu Sturz kam und sich dabei den fünften Halswirbel zertrümmerte, durch das Haus und erklärte ihr dabei die vielfältigen Angebote sowie – beginnend beim Eltern-Kind-Zentrum Wichtelstube bis hin zum Wohlfühlbad – ebenso die verschiedenen zur Verfügung stehenden Einrichtungen. In diesem Zusammenhang ließ es sich auch Bürgermeister Josef Rathgeb nicht nehmen, die sympathische Tirolerin kennenzulernen, die seit ihrem Unfall im Rollstuhl sitzt und vor zwei Jahren zur Politikerin wurde und seitdem als ÖVP-Behindertensprecherin im Parlament tätig ist.



# Aschillerplatz

[www.schillerplatzapo.at](http://www.schillerplatzapo.at)

GUTSCHEIN

€ 5,-

Gültig bis 31. 12. 2019  
Kann nicht in Bar abgelöst werden

4020 Linz  
Landstr.70

## SANITÄTSHAUS NEUMANN

DER FACHMANN IN IHRER NÄHE GmbH



A-4910 Ried im Innkreis  
Schwanthalergasse 9  
Tel. 077 52 / 8 26 91, Fax 8 48 25  
e-mail: [sanitaetshaus.neumann@aon.at](mailto:sanitaetshaus.neumann@aon.at)

A-4910 Ried im Innkreis  
Schlossberg 1, Diagnosezentrum  
Tel. 077 52 / 602-3715

A-4840 Vöcklabruck  
Robert-Kunz-Straße 11  
Tel. 07672 / 25243

Lieferant aller Krankenkassen

# DUPONT

Danisco Austria GmbH,  
DuPont Nutrition & Biosciences  
4860 Lenzing, Arnbruckerstrasse 1

Tel: +43 7672 93550-0  
[www.danisco.com](http://www.danisco.com)

## Königswiesen

Die Blumeninsel der Mühlviertler Alm

Seehöhe: 614 bis 1000 m – Tourismusverband,

A-4280 Königswiesen, Markt 2

Tel. 0 79 55/62 55, Fax: 0 79 55/62 55-32

E-Mail: [marktgemeinde@koenigswiesen.at](mailto:marktgemeinde@koenigswiesen.at)

[www.koenigswiesen.at](http://www.koenigswiesen.at)



Ein Besuch  
lohnt sich ...

### MÜHLVIERTEL

Königswiesen



VERSICHERUNG

Generaldirektor Dr. Josef Stockinger  
Oberösterreichische Versicherung AG

### Das Keine Sorgen Gefühl für die ganze Familie

Spielen, Herumtoben, sich in der freien Natur bewegen – das ist für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder enorm wichtig. Leider bleiben die Aktivitäten unserer Kinder nicht immer ohne Probleme: Alle drei Minuten muss ein Kind nach einem Unfall in einem österreichischen Spital behandelt werden. Das entspricht 455 Kindern pro Tag. Während sich kleinere Kinder eher daheim verletzen, werden die 5- bis 14-Jährigen in Sport- oder Freizeitunfälle verwickelt. Übersehen wird oft, dass mit dem Schuleintritt die kostenlose Unfallversicherung des Landes Oberösterreich – Stichwort Familienkarte – erlischt und das Kind außerhalb der Schule nicht unfallversichert ist. Umso wichtiger ist eine private Absicherung, auf die man sich rund um den Globus verlassen kann.

**24-7-365 erlebbar:** Ob daheim oder im Urlaub, Unfälle passieren leider überall. Darum ist es ein gutes Gefühl für die ganze Familie, neben einem umfassenden Unfallversicherungsschutz auch auf einen besonderen Helfer zählen zu können: Der Keine Sorgen Schutzengel Unfall ist – jederzeit weltweit – dabei, wenn es etwa darum geht, Behandlungskosten nach einem Unfall im Ausland zu übernehmen, den Rücktransport oder die Verlegung in das dem Wohnort nächstgelegene Krankenhaus zu organisieren, eine qualifizierte ärztliche Zweitmeinung einzuholen oder Kinderbetreuung sicherzustellen, wenn man selbst nicht in der Lage dazu ist. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche, 365 Tage im Jahr das perfekte Keine Sorgen Gefühl. Alle Infos bei Ihrem Keine Sorgen Berater oder unter:

[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)

## Wenn aus Wohnen Wohlfühlen wird.

Mieten, kaufen oder planen Sie mit uns.

**W A G**  
Zukunft baut auf Erfahrung

[www.wag.at](http://www.wag.at)



## 15 Jahre Betreubares Wohnen Gmunden

Die Wohnanlage des Betreubaren Wohnens Gmunden feierte diesjährig sein 15-jähriges Bestandsjubiläum. Die Programmpunkte zur Förderung der Gemeinschaft gestalteten sich hierbei ebenso vielseitig wie die Charaktere und individuellen Lebensgeschichten der dort lebenden Bewohnerinnen und Bewohner, die allesamt selbstständig und bunt gemischt in Nachbarschaft leben. So treffen sich die Seniorinnen und Senioren, welche zwischen 58 und 94 Lenze zählen und auf insgesamt 55 Wohnparteien – aufgeteilt auf drei Häuser – leben, stets zum gemeinsamen Kaffee- und Kuchentreff, zum Mittagstisch oder, um sich auch körperlich fit zu halten, zum regelmäßigen Faszien-Training in der Mobilisationsrunde.

Im Zuge dieser 15 Jahre, so Manuela Reichetzeder, haben wir bereits viel erlebt. Zum einen Trauriges, indem wir uns von liebgewonnenen Menschen verabschieden mussten, zum anderen aber auch viel Fröhliches wie beispielsweise die zahlreichen Besuche der Enkelkinder unserer Bewohnerinnen und Bewohner, die mit ihren lustigen Fragen so manche Omas und Opas in erheiternde Erklärungsnot bringen. So freuen wir uns auf die nächsten

15 Jahre und auf weitere Geschichten mit unseren im Herzen jung gebliebenen Senioren, denen an dieser Stelle ebenfalls ein großes Dankeschön gebührt!

*Singgruppe des BTW Gmunden mit den Betreuerinnen Manuela Reichetzeder und Christine Kopp*



## Leitungswechsel beim Betreuungsring „Daheim“

Mit 1. April wurden die Mobilen Dienste sowie die Hauskrankenpflege des sozialmedizinischen Betreuungsringes „Daheim“ an das OÖ Hilfswerk übergeben, unter dessen Leitung die Klienten fortan weiterhin vom bestehenden Personal, welches gänzlich übernommen wurde, und in der gewohnten Qualität betreut werden. Durch diesen Beschluss wird nun auch die gesundheitliche und pflegerische Versorgung in den eigenen vier Wänden in den Gemeinden Bad Wimsbach-Neydharting, Eberstalzell, Fischlham, Sattledt und Steinkirchen an der Traun über das Hilfswerk angeboten. Der Verein „Daheim“ kooperiert bereits in verschiedenen Bereichen mit dem OÖ Hilfswerk und erbringt schon seit fast drei Jahrzehnten Leistungen zur besten Zufriedenheit der Klienten und Mitglieder, was selbstverständlich auch in Zukunft so beibehalten wird.



*EL-Stellvertreterin DGKP Marlies Reiser (links), Obmann Dr. Josef Schmidinger (2. v.l.), Einsatzleitung DGKP Sieglinde Riedlbauer (Mitte), Geschäftsführerin OÖ Hilfswerk Dr. Viktoria Tischler (re.)*



*Ergotherapeutin Julia Mareda*

## Mobile Ergotherapie

Seit Februar 2019 wird seitens des Hilfswerks Bad Ischl wieder die mobile Ergotherapie angeboten. Das Angebot richtet sich an Menschen, die aufgrund einer psychischen oder physischen Erkrankung Schwierigkeiten bei der Bewältigung alltäglicher Gewohnheiten haben und wieder mehr Selbstständigkeit erlangen möchten.

Hierzu leistet die Ergotherapie, die zuvor ärztlich bewilligt werden muss, einen wesentlichen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität und -zufriedenheit.

Im Zuge einer Analyse der Wohn- und Lebensqualitäten werden die Schwierigkeiten im Alltag zunächst erfasst und entsprechende Therapieziele festgelegt. Unter der Berücksichtigung sowie dem Einbezug der Umgebung wird an diesen schließlich gemeinsam innerhalb der Therapie gearbeitet, um die Handlungsfähigkeit und Lebensqualität im Alltag zu verbessern bzw. wiederherzustellen.

### **Kontakt:**

Mit dem Vorliegen einer ärztlichen Verordnung besteht fortan die Möglichkeit, Frau Julia Mareda, Ergotherapeutin (B.Sc.), unter der Nummer 0664/807 651 207 telefonisch im OÖ Hilfswerk Bad Ischl zu kontaktieren, um einen Ersttermin in den eigenen vier Wänden zu vereinbaren.



## ZERTIFIZIERTES WUNDMANAGEMENT FORT- UND WEITERBILDUNGEN

### Termine 2019

#### LINZ – Hotel Donauwelle

##### WM Kurs

Modul 1 im Selbststudium  
Modul 2 vom 06.05. – 11.05.2019



#### GRAZ – Hotel Weitzer

##### WM Kurse

Modul 1 vom 20.03. – 23.03.2019 Modul 1 im Selbststudium  
Modul 2 vom 25.03. – 30.03.2019 Modul 2 vom 14.10. – 19.10.2019

#### WIEN – Hilton Garden Inn Vienna South

##### WM Kurse

Modul 1 vom 29.05. – 01.06.2019 **ZWM Kurs 59**  
Modul 2 vom 03.06. – 08.06.2019 Modul 3 vom 09.09. – 13.09.2019  
Modul 1 im Selbststudium Modul 4 vom 21.10. – 25.10.2019  
Modul 2 vom 02.12. – 07.12.2019 Modul 5 vom 16.12. – 20.12.2019

#### WUNDMANAGEMENT-UPDATE-TAGE

NR. 30 | 01.04.2019 | Graz  
NR. 32 | 03.05.2019 | Salzburg  
NR. 35 | 28.05.2019 | Wien

Weitere Informationen zu unseren Wundmanagement Schulungen finden Sie unter [www.akademie-zwm.ch](http://www.akademie-zwm.ch)

## WKZ®-WundKompetenzZentrum IM MEDICENT LINZ

Das WKZ®-Linz ist der Praxisbetrieb der Akademie-ZWM® AG  
Spezialisiert auf Wundheilungsstörungen, chronische  
und schlecht heilende Wunden

[www.wkz-austria.at](http://www.wkz-austria.at)



Ordination nach telefonischer Vereinbarung +43 (0)732/9010 1010

4-fache Qualitätssicherung: ISO 9001,  
ISO 29990, EN 15224 und ÖCERT zertifiziert



## ALTENBERG

Der Balkon von Linz

Altenberg wird aufgrund seiner 593 m hohen ballustradenartigen Lage und seiner weitreichenden Aussicht wegen als der „Balkon von Linz“ bezeichnet. Neben dem Vorzug seiner Nähe zu Linz (ca. 8 km), bietet Altenberg auch die Ruhe, das Ambiente und das Flair einer ländlichen Gemeinde. Auch einige Sehenswürdigkeiten (Pfarrkirche, Ruine Zöch, Franzosenkreuz) hat die Gemeinde anzubieten.



## Leben an der Kreams. WARTBERG

A-4552 Wartberg a. d. Kreams, Hauptstraße 21  
Tel. 0 75 87 / 70 55-0, Fax: -32 [www.wartberg.at](http://www.wartberg.at)  
marktgemeindeamt@wartberg-kreams.ooe.gv.at

HEIMATHAUS • KRÄUTERGARTEN • SPORTZENTRUM  
LANDMATURA • LEHR- UND SCHAUBIENENHAUS  
HUNDESCHULE



## GEMEINDEAMT KIRCHBERG bei Mattighofen

5232 Kirchberg b. M. Nr. 27  
Pol. Bez. Braunau am Inn  
Tel.: 07747/4002, FAX: 07747/4002-4  
E-Mail: [gemeinde@kirchberg-mattighofen.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@kirchberg-mattighofen.ooe.gv.at)  
Homepage: [www.kirchberg-mattighofen.at](http://www.kirchberg-mattighofen.at)



## GEMEINDEAMT KATSDORF

Politischer Bezirk Perg – Oberösterreich  
Tel.: 0 72 35/88 1 55 – Fax: 0 72 35/88 1 55-5  
4223 KATSDORF, Gemeindeplatz 1  
Homepage: <http://www.katsdorf.at>  
E-Mail: [gemeinde@katsdorf.ooe.gv.at](mailto:gemeinde@katsdorf.ooe.gv.at)



# Auszeit für pflegende Angehörige

**24-Stunden-Kurzzeitbetreuung.** Pflegende Angehörige sollten sich von Zeit zu Zeit eine „Verschnaufpause“ vom Pflegealltag gönnen. Das sorgt nicht nur für Erholung, sondern beugt auch Burn-out vor. Damit Sie unbesorgt in den Urlaub fahren können, sorgt das Hilfswerk in der Zwischenzeit für die optimale Betreuung zu Hause.



Frau M. betreut seit zwei Jahren, unterstützt vom Ehemann, ihre Mutter zu Hause. Für einen Urlaub fehlt zu ihrem Bedauern seither leider die Zeit. Denn Frau M. bemüht sich mit großer Fürsorge um die Betreuung ihrer Mutter. Da sie keine Geschwister hat, besteht auch nicht die Möglichkeit, dass ein weiteres Familienmitglied an Stelle von Frau M. sozusagen als „Urlaubsvertretung“ für die Mutter sorgen könnte.

## 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung

Dabei wünscht sich Frau M. schon sehr lange einen Urlaubsaufenthalt am Meer und ein paar Tage zum Entspannen mit ihrem Mann.

Glücklicherweise machte sie kürzlich eine Bekannte auf die Möglichkeit der Kurzzeitbetreuung durch das Hilfswerk aufmerksam, woraufhin sie sofort zum Telefon griff und einfach beim Hilfswerk anrief. Das Hilfswerk informierte Frau M. über die Rahmenbedingungen der 24-Stunden-Betreuung sowie deren Kosten und Fördermöglichkeiten. Infolgedessen entschloss sich Frau M. dazu, für zwei Wochen eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen.

## Kosten und Förderungen

Die Vermittlungsgebühr für eine zweiwöchige Kurzzeitbetreuung beträgt 395 Euro. Weitere anfallende Kosten sind das Bruttohonorar der Betreuungskraft (z. B. 70,10 Euro/Tag) und die Fahrtkosten (diese sind je nach Wohnort unterschiedlich). Es gibt eine



Förderung für die Kurzzeitbetreuung zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Das Förderansuchen ist an das Bundessozialamt der jeweiligen Landesstelle zu stellen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und von der Dauer der Kurzzeitbetreuung (mindestens 7 Tage – maximal 4 Wochen/Kalenderjahr). Die Höhe der „Unterstützung für pflegende Angehörige“ beträgt im Fall von Frau M. für zwei Wochen (Pflegestufe 4) rund 700 Euro.

## In guten Händen

Für Frau M. zählte vor allem, dass ihre Mutter in vertrauter Umgebung blieb und von der Betreuungskraft gut versorgt wurde. Mit ruhigem Gewissen konnte sie ihren Urlaub in vollen Zügen genießen und so wieder Kraft für die Zukunft tanken. Frau M. war

mit der Betreuung ihrer Mutter durch das Hilfswerk sehr zufrieden und überlegt seither, die Kurzzeitbetreuung in eine Langzeitbetreuung umzuändern, falls sich der Gesundheitszustand der Mutter verschlechtern sollte. Es ist für Frau M. sehr beruhigend zu wissen, dass sie und ihr Mann mit der Betreuung der Mutter nicht auf sich alleine gestellt sind, sondern vom Hilfswerk rasch 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen zu können. <

## 24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne: Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr) zum Ortstarif. E-Mail: [24stunden@hilfswerk.at](mailto:24stunden@hilfswerk.at) Internet: [www.hilfswerk.at/24-stunden](http://www.hilfswerk.at/24-stunden)

# Hilfswerk-Notruftelefon macht mobil



**Flexibler „Schutzengel“.** Sicherheit jetzt auch unterwegs: das Notruftelefon des Hilfswerks ist ab sofort mobil verwendbar und bietet exklusiv den Kundinnen und Kunden nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch auswärts das gute Gefühl der Geborgenheit, ohne dabei auf Flexibilität verzichten zu müssen. Das neue Gerät ist ab Juli erhältlich!

„Mit dem Notruftelefon bin ich nie alleine. Wenn mir etwas passiert, kann ich ganz schnell Hilfe holen – und nun sogar dann, wenn ich im Garten meine Blumen gieße oder unterwegs meine Einkäufe erledige. Außerdem sind die Damen und Herren immer so freundlich am Telefon“, berichtet Johanna T., eine zufriedene Notruftelefon-Kundin. Über 6.400 Menschen in Österreich (Stand 2018) vertrauen auf ein Notruftelefon des Hilfswerks. Sie können damit rund um die Uhr auf Knopfdruck Hilfe rufen. Zum 35-jährigen Jubiläum des Gerätes präsentiert das Hilfswerk eine Neuheit: ab sofort ist das Notruftelefon auch mobil, also außerhalb der eigenen vier Wände, zu verwenden. Damit erhöht sich der Sicherheitsfaktor für Besitzer/innen eines Notruftelefons um ein Vielfaches. Denn nun sind sie nicht nur im eigenen Haus gut geschützt, sondern auch

im Garten, bei Einkäufen oder etwa beim Spaziergang im Wald.

Der mobile Funksender kann um den Hals oder in der Tasche getragen werden. Auf Knopfdruck wird man sofort mit der ständig besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden. Hier sind alle Daten der Kundin/des Kunden gespeichert, sodass rasch und gezielt Hilfe organisiert werden kann – die angegebene Vertrauensperson, Ärztin/Arzt oder Rettung. Dank GPS-Ortung wissen die Mitarbeiter/innen in der Hilfswerk-Zentrale auch ganz genau, wo sich die Person gerade befindet.

## Noch mehr Sicherheit: das Hilfswerk-Erinnerungsservice

Für noch mehr Sicherheit können Kundinnen und Kunden des Hilfswerks um zusätzlich 7,50 Euro ein **Erinnerungsservice** buchen. Dazu zählen ein Erinnerungsalarm und ein

wöchentlicher Kontrollanruf. Weitere Serviceangebote, die von 8 bis 17 Uhr über die Notrufzentrale in Anspruch genommen werden können, sind die Benachrichtigung von Angehörigen oder Vertrauenspersonen, die Organisation von geplanten Rettungstransporten oder etwa die Erinnerung an die Medikamenteneinnahme.

Ein **Schlüsselsafe** bei der Eingangstüre ermöglicht einer Pflegeperson oder anderen befugten Personen den Zutritt zur Wohnung oder zum Haus – auch wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, die Türe zu öffnen. Die Montage des Schlüsselsafes kann selbst oder durch Fachbetriebe durchgeführt werden. Bei Bedarf informieren wir Sie auch über Montagemöglichkeiten durch uns. Übrigens: Ein Festnetzanschluss ist keine zwingende Voraussetzung mehr, um ein Notruftelefon verwenden zu können! <



## Einführungsaktion

In den Monaten Juli und August gibt es für das neue mobile Notruftelefon eine Einführungsaktion mit Einführungsrabatt. Aufgrund des verstärkten Andrangs kann es zu Wartezeiten kommen, wofür das Hilfswerk um Verständnis bittet.

## Notruftelefon-Informationen

Sicherheit ist nur einen Anruf entfernt! Wir beraten und informieren Sie gerne kostenlos unter 0800 800 408, auf [www.notruftelefon.at](http://www.notruftelefon.at) oder auf [www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)



## Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Unsere beliebte Rätselseite von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern „+2 Grad“ von Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer.



An das Hilfswerk Österreich  
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar „+2 Grad“ gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Rechtsweg ausgeschlossen.

**Geburtstag von Edmund Hillary (29. Mai 1953), dem Erstbesteiger des Mount Everest (8.848 m):** Angenommen, zwei Bergsteiger besteigen den Mount Everest, indem sie vom Basislager aus zunächst zum Lager 1 aufsteigen und wieder ins Basislager zurückkehren. Am nächsten Tag steigen sie erneut ins Lager 1 auf und steigen am Tag darauf zum Lager 2 auf. Am vierten Tag kehren sie ins Basislager zurück. Am Tag fünf steigen sie bis zum Lager 2 auf und setzen am nächsten Tag den Aufstieg zum Lager 3 fort. Am siebenten Tag steigen sie zum Lager 1 ab. Der Folgetag dient der Erholung. Am neunten Tag steigen sie zu Lager 3 auf, erreichen am zehnten Tag das Lager 4 und am elften Tag am frühen Nachmittag den Gipfel. Von dort geht es zunächst gleich zurück zu Lager 3 und am Tag darauf hinunter ins Basislager.

**Die Höhenmeter der einzelnen Lager:** Basislager – 5.300 m; Lager 1 – 6.100 m; Lager 2 – 6.600 m; Lager 3 – 7.300 m; Lager 4 – 8.000 m; Gipfel – 8.848 m.

Frage: Wie viele Höhenmeter legt jeder der beiden Bergsteiger vom ersten Aufbruch aus dem Basislager bis zur abschließenden Rückkehr ins Basislager zurück? .....

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Straße/Hausnummer: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u.a. „Power-Walking fürs Gehirn“, „Abenteurer Gedächtnis“, „Aktivurlaub fürs Gehirn“ (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft: **1)** Glühbirne: Thomas A. Edison. Schießpulver: Alfred Nobel. Flugzeug: Brüder Wright. Blitzableiter: Benjamin Franklin. Jeans-Hose: Levi Strauss. Buchdruck: Johannes Gutenberg. Schiffsschraube: Josef Ressel. Nähmaschine: Josef Madersperger. **2)** Weitere Lösungen z. B.: REST, MIST, HAST, RATTE, KARTE, KATER, STURM, STEAK, HAUS.

Wir gratulieren den Gewinner/innen des Bioblo-Baustein-Sets.

**NÖ Landesausstellung**

Wiener Neustadt 30.3.-10.11.2019

**WELT**

**IN BEWEGUNG!**

STADT.GESCHICHTE.MOBILITÄT.

[noe-landesaussstellung.at](http://noe-landesaussstellung.at)

# Kostenlose Hilfswerk-Ratgeber

**Jetzt bestellen!** Orientierungshilfen rund um die Themen älter werden, Alltag mit Demenz, Pflege und Betreuung.

Fallen Ihnen manchmal Worte nicht ein oder gehen Sie in ein Zimmer und wissen nicht mehr, was sie dort wollten...? Dergleichen passiert uns allen einmal, doch die Vergesslichkeit nimmt im Alter zu, und irgendwann stellt man sich die Frage „Ist das noch normal?“ In der Broschüre **„Ich bin dann mal alt“** zeigen wir, wie das menschliche Gehirn altert, und geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Gedächtnis „fit“ halten können.

In unserem Ratgeber **„Mehr als vergesslich“** finden Sie viele Tipps aus der Praxis, damit Sie den fordernden Alltag mit einem Menschen mit Demenz besser meistern können. Denn Demenz verändert das Leben von Betroffenen und auch von Angehörigen. Es ist nicht einfach, sich in Menschen mit Demenz hineinzuversetzen und nachzuvollziehen, wie sie die Welt sehen. Bekommt man aber ein Gefühl dafür, wie sie Situationen erleben, versteht man deren Reaktionen besser. Wir, als größter österreichischer Anbieter von Pflege zu Hause, möchten in diesen Ratgebern unser Wissen mit Ihnen teilen.

## Hilfswerk Pflegekompass

Im Hilfswerk Pflegekompass finden Sie Wissenswertes über Gesundheit, Krankheit und Älterwerden sowie zur Frage, was bei der Entlassung aus einem Spital und aus einer stationären Therapie zu beachten ist. Sie finden Tipps, wie Sie Ihre Selbstständigkeit bestmöglichen erhalten, wie Sie Ihr Zuhause an Ihre Bedürfnisse anpassen und sicher gestalten



können und welche Hilfsmittel bzw. welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Aber auch der Umgang mit seelischen Herausforderungen sowie eine Reihe von Fragen zu Geld und Recht werden behandelt.

**Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk-Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter [office@hilfswerk.at](mailto:office@hilfswerk.at)** Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen: **[ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at](http://ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at)** **[mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at](http://mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at)**



# Was Betroffenen wirklich hilft!

**Demenz.** Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, fordert ein Umdenken und bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Demenz.

„Rund 130.000 Österreicher/innen leben derzeit mit demenziellen Beeinträchtigungen. Gesellschaft und Gesundheitssystem müssen sich aber schon jetzt darauf einstellen, dass sich diese Zahl deutlich erhöhen wird. Bis zum Jahr 2030 müssen wir mit der doppelten Anzahl an Menschen mit Demenz rechnen“, umreißt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, die Herausforderungen unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

## Mitten in der Gesellschaft – und doch außen vor

Obwohl ein Großteil der Menschen Demenz aus dem familiären Umfeld kennt, bedeutet die Diagnose „Demenz“ meist Stigmatisierung, Ausgrenzung und eine in Gang gesetzte Schweigespirale. Für einen Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung hingegen stellt die Diagnose eine Bedrohung dar, vor der man sich schützen will, deren Realität man auch gerne verleugnet. Von ihren Mitmenschen werden Personen mit Demenz oft auf die Rolle als „Patient/in“ bzw. auf ihre Defizite reduziert.

Das Hilfswerk Österreich fordert daher ein Umdenken und die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die gesellschaftliche Teilhabe aller Betroffenen ermöglichen. „Ein Mensch mit Demenz hört nicht auf, Mensch zu sein. Wir brauchen als Gesellschaft einen anderen Umgang mit dem Phänomen Demenz“, fordert Karas. „Weg von der Stigmatisierung, weg vom medizinisch geprägten Krankheitsdenken, hin zu

einem Betreuen und Begleiten, das Menschen mit Demenz weiter als Menschen wahrnimmt!“

## Pflegegeld in Reform des Pflegesystems miteinbeziehen

„Die Politik ist gefordert, den nötigen Rahmen zu gestalten, in dem qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege insbesondere auch für Betroffene von Demenz und deren Angehörige möglich ist“, sagt Karas. Aus Sicht des Hilfswerks spielen der rasche und flächendeckende Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote und in einem ersten Schritt die Erhöhung des Pflegegelds eine Schlüsselrolle. „Wir stehen aber auch einer grundlegenden Reform der

Einstufungskriterien im Pflegegeldsystem sehr positiv gegenüber. Gerade bei Demenz braucht es mehr Kriterien als nur körperliche Beeinträchtigungen. Das Miteinbeziehen von neurologischen (etwa Gedächtnisleistungen), psychiatrischen (Angstzustände, Verwirrtheit), psychosozialen (Strukturlosigkeit) und lebenssituativen (Wohnsituation, soziale Einbindung) Aspekten würde den Lebensrealitäten von Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen besser gerecht werden. Die seit Jahren diskutierte Reform des Pflegesystems würde eine echte Chance bieten, die geforderten Verbesserungen für Menschen mit Demenz endlich auch umzusetzen“, so Karas abschließend. <



„Menschen mit Demenz und ihre (pflegenden) Angehörigen haben spezielle Bedürfnisse. Dieser Tatsache trägt das Hilfswerk als größter heimischer Anbieter von Pflege zu Hause mit dem Fachschwerpunkt „Leben mit Demenz“ Rechnung und setzt auf die Weiterbildung seiner Pflegekräfte, auf einen neuen Fachleitfaden und den Ausbau von Beratungs- und Betreuungsangeboten“, betont Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas (M.) im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit Demenzspezialisten Raphael Schönborn (r.) und Hilfswerk-Pflegeexpertin Sabine Maunz.

# „Die Menschen haben alles verloren“

**Katastrophe in Mosambik.** Der Hilfswerk International Programm- direktor Fredy Rivera berichtet.

Seit 20 Jahren verbessert Hilfswerk International die Mutter-Kind Gesundheit in Mosambik. Als Mitte März der Zyklon Idai eines der ärmsten Länder der Welt mit voller Wucht traf, startete das Hilfswerk umgehend die Soforthilfe für schwangere Frauen, Babys und Kinder. Unser Kollege Dr. Fredy Rivera (im Bild rechte Seite) ist für die Hilfswerk-Projekte in Mosambik verantwortlich. Er berichtet: „1,8 Millionen Menschen stehen vor dem Nichts. Kinder haben ihre Eltern verloren, hunderttausende ihr Dach über dem Kopf. Komplette Ernten wurden zerstört. Für ein Land wie Mosambik bedeutet das, dass die Menschen für die nächsten Jahre auf Hilfe von außen angewiesen sein werden.“



## Wer schnell hilft, hilft doppelt

Das Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik besteht aus mehr als 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten. Als der Zyklon auf unsere Projektregion zuraste, erwies sich dieses Netzwerk als Lebensretter. Tage bevor der Zyklon einschlug, informierte das Hilfswerk die Be-

völkerung mithilfe der Partner/innen über den drohenden Sturm. „Viele wussten nicht, dass sich eine Naturkatastrophe anbahnte. Wir haben die Menschen evakuiert und gleichzeitig unsere Nothilfe vorbereitet: Trinkwasser, Nahrung und Impfungen besorgt“, erinnert sich Fredy.

## Nothilfe rettet Leben

Der Zyklon Idai hinterließ in Mosambik komplette Zerstörung. Rasche Hilfe entschied zwischen Leben und Tod. Fredy erzählt: „Die ersten Tage nach dem Zyklon war alles überschwemmt und wir haben Tag und Nacht die Menschen mit Booten geborgen. Heute stehen Schutz vor Cholera, Trinkwasser- und Nahrungsmittelverteilung im Fokus unserer Hilfe. Dabei kümmern wir uns vor allem um schwangere Frauen, Babys und Kinder. Denn für sie ist die Situation besonders gefährlich.“

## Hilfe für Mosambik

Die Menschen in Mosambik werden mindestens ein Jahr lang auf Lebensmittellieferungen von außen angewiesen sein. Spenden an Hilfswerk International kommen dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden. <





## Soforthilfe Mosambik

**Gesundheit:** Das große Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik ermöglicht die Mobilisierung von 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten, um Notfalldienste bereitzustellen und dringend benötigtes medizinisches Material zu verteilen.

- Verteilung von Erste-Hilfe-Kits
- Verteilung von Impfungen
- Information der Bevölkerung

**Ernährung:** Die Mehrheit der betroffenen Familien sind ohne Nahrungsmittel und Trinkwasser. Die Vorräte sind erschöpft bzw. wegen Überschwemmungen zerstört.

- Verteilung von Nahrungspaketen
- Verteilung von Material für die Wasserreinigung und Trinkwasseraufbereitung
- Verteilung von Saatgut

**Wiederaufbau:** Durch heftige Regenfälle und starke Winde wurden viele Dächer demontiert, Fenster und Türen wurden abgerissen.

- Wiederaufbau von Dächern
- Wiederaufbau von Brunnen, Wasserpumpen und Latrinen
- Wiederaufbau und Sanierung von Brücken
- Installation von Solarpanels



### Hilfswerk International

Bianca Weissel  
01 40 57 500-112  
bianca.weissel@hilfswerk-international.at  
www.hilfswerk.at/international  
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien



Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



**Spendenkonto** Bawag P.S.K.  
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002  
Kennwort „Nothilfe Mosambik“ oder  
www.hilfswerk.at/international/idai

## Auch Kinderohren wollen gut hören

Ob beim Spielen zu Hause oder einem gemeinsamen Familienausflug, nur wer gut hört, kann aktiv am Geschehen teilhaben und das Leben unbeschwert genießen. Für Kinder gilt das umso mehr. „Ein gutes Gehör ist bei Kindern eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache und damit auch der Denkfähigkeit“, sagt Heidi Neuroth, ausgebildete Kinderakustikerin und Leiterin des Kinderakustik-Zentrums von Neuroth in Wien. Je früher eine Hörminderung erkannt wird, umso besser kann sie versorgt werden.

### Besser hören mit Hörgeräten

Als führender Hörakustikspezialist in Österreich hat es sich Neuroth zur Aufgabe gemacht, auch Kindern mit Hörminderung und deren Familien auf dem Weg zu besserem Hören bestmöglich zu unterstützen. Gibt es erste Anzeichen für eine Hörminderung, ist der Gang zum HNO-Arzt oder Kinderakustiker der erste Schritt.

**Neuroth: über 130 x in Österreich**  
Vertragspartner aller Krankenkassen



Foto: Neuroth AG

Auf spielerische Art und Weise wird das Gehör getestet und je nach Bedarf das passende Hörgerät ausgewählt.



# Aktiv durchs Leben

OMNi-BiOTiC® Aktiv:  
Jeden Tag – in jedem Alter.  
Mit 11 hochaktiven Bakterienstämmen.



www.omni-biotic.com

Institut AllergoSan  
Institut AllergoSan Pharmazeutische Produkte Forschungs- und Vertriebs GmbH

## Schallaburg



# „DER HÄNDE WERK“

16. März bis  
3. November 2019

Schallaburg

Foto © Klaus Pecher, Grafik Perndl+Co  
Bezahlte Anzeige



# Das Hilfswerk kommt zu Ihnen

## HILFSWERK ON TOUR.

Information, Beratung und Unterhaltung. Die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks bilden die Themen Älterwerden und Pflege, Arbeiten in Pflegeberufen, Leben mit Demenz, aber auch Spielen und Lernen, Kinderbetreuung sowie Finanzen sowie Vorsorge.

Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Brillenputzen, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI „lebendig“ und in Lebensgröße!

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Neuroth, Publicare, Allergosan und Jako-o. <

## Jetzt gratis bestellen!

Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Kinderbetreuungs-kompass – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern.

**Bestellen Sie den Ratgeber unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at**



## Die nächsten Stationen von HILFSWERK ON TOUR

Sa	15.6.	14.00–17.00 Uhr	NÖ	3282 Oberndorf, Feuerwehrzelt Hub Lehen, Zehethof, Bezirksseniorentreffen
Mi	19.6.	14.00–19.00 Uhr	Sbg	5020 Salzburg Lehen, Stadtwerkfest
Sa	29.6.	10.00–19.00 Uhr	Sbg	5400 Hallein, Florianiplatz, Stadtfest
Fr	5.7.	9.00–14.00 Uhr	Sbg	5441 Abtenau, Spar Markt
Sa	6.7.	15.00–20.30 Uhr	Sbg	5760 Saalfelden, Saalfeldner Stadtbeben
So	4.8.	10.00–18.00 Uhr	Stmk	8291 Burgau, Strandfest
So	11.8.	11.00–18.00 Uhr	Sbg	5572 St. Andrä im Lungau, 17. Lungauer Familienfest
Fr	16.8.	10.00–16.00 Uhr	Sbg	5700 Schüttdorf, Sommerfest FerienAKTIV 2019
Sa	24.8.	10.00–15.00 Uhr	NÖ	3430 Tulln an der Donau, Am Wasserpark 1 „Die Garten Tulln“ Familienfest
So	25.8.	10.00–17.00 Uhr	Sbg	5162 Obertrum, Ortszentrum, Motorfreier Tag

In der nächsten Ausgabe der „Hand in Hand“ (erscheint am 30. August) lesen Sie, wo die Hilfswerk-Tour fortgesetzt wird. Detailprogramm: siehe auch [www.hilfswerk.at](http://www.hilfswerk.at)

# Sommertipps und UNESCO- Weltkulturerbe: Thüringen entdecken

**Thüringen barrierefrei.** Im Herzen Deutschlands gelegen, inspiriert Thüringen mit einer Harmonie aus herrlicher Landschaft und lebendiger Kultur.

## Bauhaus Weimar

Die sonst eher für ihre Klassik bekannte Stadt Weimar bietet neben den buchbaren Stadtrundgängen für Rollstuhlfahrer und Gäste mit Mobilitätseinschränkungen Stadtführungen in deutscher Gebärdensprache. Besonderes Highlight in diesem Jahr ist jedoch das neue Bauhaus-Museum Weimar, welches im April 2019 eröffnete und schon jetzt Design- und Architekturbegeisterte aus aller Welt anlockt. Das Museum ist barrierefrei zugänglich, ebenso wie zahlreiche andere Objekte der Klassik Stiftung Weimar.



*Peter Keler, Kinderwiege, 1922 © Klassik Stiftung Weimar, Foto: Alexander Burzik*

## Weltnaturerbe Hainich

Nur etwa eine halbe Stunde Fahrzeit mit dem Auto liegen zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Wartburg in Eisenach und dem



PROMOTION

*Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich © NLP Hainich Verwaltung, Foto: Rüdiger Biehl*

UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich – und einem barrierefreien Naturerleben! Zwischen Baumwipfeln führt der stufenlos erreichbare Baumkronenpfad auf das Dach des Waldes in 40 m Höhe. Mit einer Länge von ca. 530 m gewährt dieser Ausflug tiefe Einblicke in das „Ökosystem Baumkrone“ und weite Sicht über das Thüringer Becken.

## Kulturschatz Erfurt

Überragt vom Dom St. Marien und der Severikirche, wird die 1275-jährige Stadt durch einen der größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands geprägt.

Mit der Alten Synagoge findet sich hier das älteste, bis zum Dach erhaltene jüdische Gotteshaus Mitteleuropas. Einzigartig ist ebenso die längste durchgängig bebaute und bewohnte Brücke Europas – die Krämerbücke. Das Evangelische Augustinerkloster gilt als wichtigste Lutherstätte Erfurts, Martin Luther lebte hier von 1505 bis 1511. Erfurt ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Barrierefreie Reiseziele in Deutschland“ und bietet daher vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung. <

## Kontakt

Tourist Information Thüringen  
Willy-Brandt-Platz 1, D-99084 Erfurt  
service@thueringen-entdecken.de  
barrierefrei.thueringen-entdecken.de  
bauhaus.thueringen-entdecken.de



## „Hilfswerk on Tour“ in OÖ

**Kick-off in Linz.** Bereits zum 17. Mal geht die allseits beliebte Veranstaltungsreihe des Hilfswerks nun schon österreichweit auf Tour und macht dabei auch in OÖ bei acht Standorten Halt.

Ausgestattet mit einem breitgefächerten Informationsprogramm besucht das Hilfswerk bei seiner Tour auch heuer wieder etliche oberösterreichische Regionen, um sowohl Jung als auch Alt in direktem Kontakt rund um die Themen Pflege und Betreuung, Vergesslichkeit und Demenz, Familie und Kinderbetreuung, Spielen und Lernen, Jobchancen und Pflegeberufe sowie Gesundheit und Vorsorge zu informieren. Neben einem breitgefächerten Unterhaltungsprogramm für alle Altersgruppen ist natürlich ebenso FIDI, das schlaue Hilfswerk-Entchen, mit von der Partie.

Am 7. Mai erfolgte am Linzer Taubenmarkt der offizielle Start der Hilfswerk-Tour, den sich ebenso zahlreiche Gäste – wie OÖ-Hilfswerk-Landesobmann Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer, Landesgeschäftsführerin Dr. Viktoria Tischler sowie Hilfswerk-Schirmherrin Ingrid Wendl – nicht entgehen ließen.

### Schwerpunkt „Leben mit Demenz“

Im Fokus der diesjährigen Tour steht das Leben bzw. der Alltag mit Demenz. Die Expertinnen und Experten des Hilfswerks geben hierzu genau die richtige Auskunft und beraten vor Ort ausführlich rund um diese Thematik.



Die neuen Hilfswerk-Ratgeber „Ich bin dann mal alt“ und „Mehr als vergesslich“ klären darüber hinaus auf, wie sich das Gehirn im Alter verändert. Auch beinhalten sie viele hilfreiche Praxistipps im Umgang mit Demenzkranken sowie in puncto effektives Gedächtnistraining. <

### Letzter Tour-Stopp in OÖ

Gmunden Rathausplatz  
Di, 24. September, von 8 bis 12 Uhr

## Präsentation des Geschäftsberichts

**Pressekonferenz.** Am 25. April präsentierten Dr. Viktoria Tischler, Geschäftsführerin des OÖ Hilfswerks, und Hilfswerk-Obmann Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer im OÖ Presseclub die Ergebnisse des Jahresberichts 2018.

Auch das Jahr 2018 erwies sich für das OÖ Hilfswerk wieder als äußerst erfolgreich. So wurden in allen Bereichen sämtliche Angebote weiter ausgebaut, wodurch gleichsam mehr Mitarbeiter beschäftigt werden konnten, die mit großem Einsatz fortan vielen Menschen in Oberösterreich unterstützend zur Seite stehen. Als starker und verlässlicher sozialer Partner ist es dem OÖ Hilfswerk somit ein ganz besonderes Anliegen, weiterhin sein Angebotsspektrum kontinuierlich zu erweitern und dabei stets die beste Qualität zu gewährleisten. Die Schwerpunkte liegen hier insbesondere auf der Integration und Förderung sozial Schwächerer sowie der mobilen Betreuung und

Unterstützung von älteren und gebrechlichen Menschen und deren Angehörigen. So ist ebenso anhand des Jahresberichts erkennbar, dass 2018 mehr Menschen denn je die Leistungen des OÖ Hilfswerks in den Bereichen Hauskrankenpflege, Mobile Hilfe sowie 24-Stunden-Betreuung in Anspruch genommen haben. Weitere wichtige Punkte bilden zudem die Arbeitsbegleitung junger Menschen in den Arbeitsmarkt sowie die flexiblen, vielfältigen und individuellen Kinderbetreuungsangebote, um Familien mit Kindern weitestgehend zu unterstützen. In diesem Sinne, so Dr. Hattmannsdorfer und Dr. Tischler, gilt es vor allem auch den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den

vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die sich stets mit viel Herz und Engagement für die Bedürfnisse anderer Menschen einsetzen, ein großes Dankeschön auszusprechen! <



Mag. Dr. Viktoria Tischler, Geschäftsführerin OÖ Hilfswerk GmbH, LAbg. Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer, Obmann OÖ Hilfswerk und Aufsichtsratsvorsitzender OÖ Hilfswerk GmbH

# OÖ Hilfswerk – wir unterstützen Sie im Alltag

## Standorte

Bei Fragen nehmen Sie Kontakt mit dem für Ihren Bezirk zuständigen Familien- und Sozialzentrum auf. Die Beratung erfolgt kostenlos.

- **Braunau am Inn**  
**Familien- und Sozialzentrum Munderfing**  
Hauptstraße 47/2, 5222 Munderfing  
Tel. 07744/66 63 oder 0664/807 65 16 04  
E-Mail: munderfing@ooe.hilfswerk.at
- **Eferding**  
**Familien- und Sozialzentrum Eferding**  
(Tageszentrum Eferding)  
Schiferplatz 1, 4070 Eferding  
Tel. 07272/72 97 oder 0664/807 65 13 06  
E-Mail: eferding@ooe.hilfswerk.at
- **Freistadt**  
**Familien- und Sozialzentrum Freistadt**  
Leharstraße 1a, 4320 Perg  
Tel. 07262/684 44 oder 0664/807 65 11 02  
E-Mail: perg@ooe.hilfswerk.at
- **Perg**  
**Familien- und Sozialzentrum Perg**  
Leharstraße 1a, 4320 Perg  
Tel. 07262/684 44 oder 0664/807 65 19 02  
E-Mail: perg@ooe.hilfswerk.at
- **Gmunden**  
**Familien- und Sozialzentrum Gmunden**  
Sonnenpark 1, 4810 Gmunden  
Tel. 07612/762 20 oder 0664/807 65 14 11  
E-Mail: gmunden@ooe.hilfswerk.at  
**Familien- und Sozialzentrum Bad Ischl**  
Bahnhofstraße 14, 4820 Bad Ischl  
Tel. 0664/807 65 12 01  
E-Mail: bad.ischl@ooe.hilfswerk.at
- **Grieskirchen**  
**Familien- und Sozialzentrum Grieskirchen**  
Uferstraße 4, 4710 Grieskirchen  
Tel. 07248/644 23 oder 0664/807 65 13 06  
E-Mail: grieskirchen@ooe.hilfswerk.at
- **Kirchdorf/Krems**  
**Familien- und Sozialzentrum Kirchdorf**  
Hauptplatz 16, 4560 Kirchdorf  
Tel. 07582/903 22 oder 0664/807 65 31 25  
E-Mail: kirchdorf@ooe.hilfswerk.at
- **Linz**  
**Landesgeschäftsstelle Oberösterreich**  
Dametzstraße 6, 4010 Linz  
Tel. 0732/77 51 11-101 oder -102  
Fax 0732/77 51 11-200  
E-Mail: office@ooe.hilfswerk.at  
**Familien- und Sozialzentrum Linz-Nord**  
Fröhlerweg 51, 4040 Linz-Urfahr  
Tel. 0732/75 71 11 oder 0664/807 65 15 58  
E-Mail: linz-stadt@ooe.hilfswerk.at
- **Familien- und Sozialzentrum Linz-Süd**  
Teufelstraße 7, 4020 Linz  
Tel. 0664/807 65 15 58  
E-Mail: linz-sued@ooe.hilfswerk.at
- **Linz-Land**  
**Familien- und Sozialzentrum Traun**  
Rumaer Straße 12, 4050 Traun  
Tel. 07229/653 45 oder 0664/807 65 26 00  
E-Mail: traun@ooe.hilfswerk.at
- **Ried im Innkreis**  
**Familien- und Sozialzentrum Ried im Innkreis**  
Bahnhofstraße 13, 4910 Ried im Innkreis  
Tel. 07752/700 91 oder 0664/807 65 25 12  
E-Mail: ried@ooe.hilfswerk.at
- **Rohrbach**  
**Familien- und Sozialzentrum Rohrbach**  
Stadtplatz 22, 4150 Rohrbach  
Tel. 07289/48 63 oder 0664/807 65 29 00  
E-Mail: rohrbach@ooe.hilfswerk.at
- **Schärding**  
**Familien- und Sozialzentrum Schärding**  
Linzer Straße 22, 4780 Schärding  
Tel. 07712/356 74 oder 0664/807 65 13 06  
E-Mail: schaerding@ooe.hilfswerk.at
- **Steyr**  
**Steyr-Stadt und Steyr-Land**  
**Familien- und Sozialzentrum Steyr-Stadt**  
(Tageszentrum Ennsleite)  
Leopold-Steinbrecher-Ring 9a, 4400 Steyr  
Tel. 07252/477 78 oder 0664/807 65 26 00  
E-Mail: steyr@ooe.hilfswerk.at
- **Urfahr-Umgebung**  
**Lebenshaus und Lebensgarten Oberneukirchen**  
Auf der Bleich 2a, 4181 Oberneukirchen  
Tel. 07212/30 12 oder 0664/177 09 97  
E-Mail: lebenshaus@ooe.hilfswerk.at  
**Familien- und Sozialzentrum Ottensheim**  
Jakob-Sigl-Straße 3, 4100 Ottensheim  
Tel. 07234/853 44 oder 0664/807 65 15 08  
E-Mail: ottensheim@ooe.hilfswerk.at
- **Vöcklabruck**  
**Familien- und Sozialzentrum Vöcklabruck**  
Ferdinand-Öttl-Straße 14, 4840 Vöcklabruck  
Tel. 07672/902 30 oder 0664/807 65 27 08  
E-Mail: voecklabruck@ooe.hilfswerk.at
- **Wels**  
**Wels-Stadt und Wels-Land**  
Familien- und Sozialzentrum Wels  
Durisolstraße 7, 4600 Wels  
Tel. 07242/766 31 oder 0664/807 65 28 01  
E-Mail: wels@ooe.hilfswerk.at

## Leistungen

### Gesundheits- und Sozialdienste

- Hauskrankenpflege
- Mobile Kinderkrankenpflege
- Mobile Frühförderung
- Mobile Betreuung und Hilfe
- Mobile Therapien
- Haus- und Heimservice
- Notruftelefon
- „Mahlzeit“-Menüservice
- Kurs für pflegende Angehörige
- Tageszentrum Ennsleite in Steyr
- Tageszentrum Leumühle
- Betreubares Wohnen
- Lebenshaus mit Lebensgarten in Oberneukirchen
- Case Management im Rahmen der bedarfsorientierten Mindestsicherung

### Kinderbetreuung

- Krabbelstuben
- Kleinkindertreffs
- Kindergärten
- Horte
- Sonderhorte
- Freizeiteil schulische Tagesbetreuungen
- Schülerbetreuungen
- Saisonkindergärten/-horte
- Flexible Sommerkinderbetreuungen
- Flexible Angebote nach Bedarf
- Betriebliche Kinderbetreuungen

### Familienservice

- Arbeitsbegleitung
- Check In
- Institut Legasthenie Linz
- Institut Legasthenie Wels
- Lernbegleitung
- Produktionsschule Perg 17er-Garage
- UPGRADE
- OÖ Hilfswerk Family Tour

[www.ooe.hilfswerk.at](http://www.ooe.hilfswerk.at)



Wir schaffen mehr Wert.



# WIR SCHENKEN IHNEN EINE SCHÖNE ZEIT.



## Die IGNIS Jacques Lemans Edition.

Jetzt mit Suzuki Austria Bonus schon ab € 12.990,-<sup>1)</sup>

Zeit für eine andere Sicht der Dinge: Den Mini-SUV IGNIS gibt es ab sofort als **exklusive Jacques Lemans Sonderedition** mit spannenden Designakzenten, optionalem ALLGRIP AUTO Allradantrieb, zahlreichen Assistenzsystemen und vielen weiteren Ausstattungshighlights. Und für eine besonders schöne Zeit mit dem Suzuki IGNIS erhalten Sie beim Kauf eine elegante Jacques Lemans Uhr als Geschenk dazu. Mehr auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at)

Verbrauch „kombiniert“: 4,3–5,2 l/100 km  
CO<sub>2</sub>-Emission: 98–118 g/km<sup>2)</sup>



<b>5</b> Bis zu 5 Jahre Garantie	<b>FIX</b> Suzuki Fixpreis	<b>1/3</b> Finanzierung	<b>V</b> Suzuki Versicherung
--	----------------------------------	----------------------------	------------------------------------

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Bonus bereits berücksichtigt. Inkl. Händlerbeteiligung. 2) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. 3) IGNIS auch als HYBRID erhältlich. Sondermodell erhältlich bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf [www.suzuki.at](http://www.suzuki.at) oder bei Ihrem Suzuki Händler.



Way of Life!

Pflegerente  
schon ab  
Stufe 1

**S-VERSICHERUNG**

## s Pflegevorsorge Damit Pflege erschwinglich wird

**Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.**

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt.

**Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.**